

Die Motive zu den wirthschaftlichen Reformvorlagen sind nun in die Oeffentlichkeit gelangt. Man muß an denselben rühmen, daß sie außerordentlich klar und lichtvoll gehalten sind, daß sie sicherlich dazu beitragen werden, die noch vielfach verbreiteten falschen Ansichten zu widerlegen und die Voreingenommenheit zu beseitigen, welche sich in manchen Kreisen noch vorfindet.

Von ganz besonderer Wichtigkeit halten wir das, was hinsichtlich der Getreidezölle gesagt wird. Bei diesen wird auf die Gefahr hingewiesen, daß Deutschland bei einem andauernden Rückgange der einheimischen Getreideproduktion in die Gefahr kommen müsse, betreffs seiner Ernährungsverhältnisse vollständig vom Auslande abhängig zu werden, was gleichbedeutend mit der Zahlungseinstellung des weitans größeren Theils aller Landwirthe und in Folge dessen mit einem Zusammenbruche des ganzen Kreditystems sein würde. Es wird dabei die oft gehörte Behauptung, daß der Getreidebau lediglich aus dem Grunde zurückgegangen sei, weil man mehr und mehr zu lohnendem Anbau von Hackfrüchten und Futtergewächsen übergegangen sei, durch die auf amtlichen Erhebungen beruhende Thatsache widerlegt, daß ein großer Theil des dem Getreidebau entzogenen Landes völlig unbebaut bleibt oder in nahezu ertragloser Weise bewirthschaftet wird. Nicht auf die intensivere Wirthschaft, welche der Natur der Sache nach die geringere dem Getreidebau gewidmete Fläche gleichwohl durch höheren Ertrag mindestens ausgleicht, sondern durch den Rückfall in die allererweiteste Bewirthschaftung würde der Rückgang in der Kornzeugung in Wirklichkeit herbeiführen. Es sei daher die Aufgabe einer gesunden Wirthschaftspolitik, durch Einführung von Getreidezöllen dahin zu wirken, daß der Kornbau dem Lande erhalten bleibe. Die vorgeschlagenen Zölle, wenn sie gleich dem Landwirthe dadurch von Nutzen sein würden, daß das Angebot fremden Getreides in erheblichem Maße verringert würde, seien doch so niedrig (uns dünkt es zu niedrig) gegriffen, daß von einer Vertheuerung des Brodes keine Rede sein könne. Aus den amtlichen Ermittlungen, welche am 2. Februar d. J. in Weimar angestellt wurden, haben sich ergeben, daß überhaupt eine geringere Preisveränderung als 3 Mark auf den Centner bei den Rohprodukten keinen Einfluß auf den Preis der Waaren ausübe. Es erscheint danach die Befürchtung, daß durch den vorgeschlagenen Zollsatz von 1 Mark per 100 Kilogramm Weizen und 50 Pf. per 100 Kilogramm Roggen eine Vertheuerung der nothwendigen Lebensbedürfnisse eintreten werde, als vollständig grundlos. Aber selbst, sollte dieselbe in geringem Maße stattfinden, so würde dieser Uebelstand durch die Hebung der nationalen Erwerbsthätigkeit und die daraus entspringende Vermehrung der Nachfrage nach Arbeitskräften, sowie die damit verbundene Erhöhung der Löhne mehr als ausgeglichen werden.

Tagesgeschichte.

In Berlin geht es endlich ernstlich daran, daß der Reichstag unter sein eigenes Dach kommt. Der Ankauf des Palais Raczyński für 1,100,000 Mk. und das dazu gehörige Grundstück für 3 1/2 Mill. Mk. ist sehr wahrscheinlich und nahe.

Welche kolossale Summen bei einer Nachsteuer für den Tabak in Betracht kommen würden, zeigt das einzige Mannheim, wo die Mengen des daselbst lagernden Tabaks auf 270,000 Centner geschätzt wird, welche bei einer Nachsteuer von 37 Mark für den Centner 9,999,000 Mark ergeben würden. Ein Tabakfabrikant mit nur 1000 Centner Vorrath würde 37,000 Mark aufbringen müssen, obgleich ein solches Geschäft noch nicht einmal als ein bedeutendes anzusehen ist.

Paris, 24. April. Der Streik der Tuchmacher im Biene- und Hefedepartement ist sehr bedeutend, im Ganzen wird die Zahl der Streikenden auf 10,000 geschätzt.

Kaiser Alexander ist mit Gemahlin nach Livadia abgereist; zum Bahnhof geleitete ihn eine ungemein starke, berittene Schutzwache. Vor einem halben Jahre kehrt er nicht nach Petersburg zurück. Ob dann die Luft reiner und besser geworden ist? Jetzt ist sie schwülz zum Ersticken. Binnen drei Tagen sind 2000 Leute, oft ganze Familien, verhaftet und in die Gefängnisse geworfen worden, unter ihnen viele Beamte und Offiziere, namentlich Polizeibeamte. Mein Haus, meine Burg, kann kein Petersburger sagen. Jedes Haus und jeder Palast hat seine Wächter Tag und Nacht und wenn die Polizei Nachts kommt, muß Jeder in dem Hause vorkommen und seinen Schein ihr vorzeigen.

In Folge der neuesten gegen die Hochschulen Rußlands verfügten strengen Maßregeln richteten viele Professoren der Petersburger Universität ihre unbedingte Entlassung ein. Die Professoren der übrigen Hochschulen des russischen Reiches beabsichtigen, dem Beispiel ihrer Petersburger Kollegen zu folgen. Die Professoren der Charkower Universität richteten früher an die Regierung einen energischen Protest, in welchem dieselben die Maßregel der Regierung gegen die Hochschulen als der Menschheit und der Gegenwart unwürdig verdammten und mit ihrer Demission drohten.

Ein Bruder des russischen Kaiserjägers namens Wassily Solowjoff stürzte sich — wie der Petersburger „Golos“ schreibt — am 17. d. von der Simeonoff'schen Brücke in den Newafluß hinab, wurde jedoch gleich wieder herausgezogen und zum Leben gebracht. Der Selbstmordkandidat gab an, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo sein Bruder den Kaiser ermorden wollte, nicht leben könne und wolle.

Deutsches und Sächsisches.

Dresden, 26. April, Nachm. Das „Dresdn. Journ.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, welche die Rinderpest in Böhmen für erloschen erklärt und die diesfallsigen Verbote wegen Ein- und Durchführung von Vieh aus Böhmen aufhebt, resp. nur noch in Bezug auf Vieh aus Galizien, wo die Seuche noch nicht erloschen ist, aufrecht erhält und mildert.

In den Budgetvorlagen für den nächsten Landtag figuriren auch 4 staatl. seitens projektirte, dessen Genehmigung harrende Sekundärbahnlinien.

Annaberg. Von hier wird der „Leipz. Ztg.“ geschrieben: Ebenso wie die Lausitzer Webwarenindustrie durch die neuen Garnzölle bedroht wird, so stehen unserer Posamentenbranche, die im Erzgebirge ungefähr 100,000 Menschen ernährt, herbe Schläge durch Abänderung der Eingangszölle bevor. Von den 10,000 Ctr. Posamenten, welche Deutschland jährlich exportirt — die Einfuhr beträgt 600 — stammt der größte und werthvollste Theil aus unser Gegend, der Hauptsitz der genannten Industrie ist. Von der Ausdehnung derselben erhält man erst eine Vorstellung, wenn man hört, daß neben Annaberg-Buchholz auch die Städte Wolfenstein, Geier, Ehrenfriedersdorf, Jöhstadt, Schleittau, Scheibenberg etc. mit ihrer Umgegend die

Stapelplätze derselben sind. Durch die projectierte Zollerhöhung der Perlen von 4 Mark auf 24 Mark, der Seidenhalbfabrikate von 240 Mark auf 600 Mark, wird es der hiesigen Geschäftswelt voraussichtlich unmöglich, mit den Franzosen, Oesterreichern, Engländern, die solche Zölle nicht in Rechnung zu stellen brauchen, ferner erfolgreich im Auslande zu konkurriren. In eine noch Quantität und Qualität genügende Herstellung der genannten Artikel im Inlande ist in Kürze nicht zu denken. Wir hören, daß die hiesigen Industriellen nach eingehenden Verhandlungen mit dem Abgeordneten Holzmann ein Comité eingesetzt haben, das in den nächsten Tagen Schritte gegen die Erhöhung der gedachten Zölle thun wird.

Bermischtes.

In München hat sich ein Fabrikdirektor erschossen, der vor einem Jahrzehnt von seinem Vater 200,000 Thlr. baares Geld ererbt hatte. In unglücklichen Spekulationen etc. war alles bis zum letzten Heller darauf gegangen.

Kraufau, 22. April. Soeben trifft die Nachricht ein, daß die Stadt Wischnitz total abgebrannt ist. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

* Der Hochmuth der berühmten Sängerin Charlotte Patti ist empörend. In Groß-Ganiza in Ungarn gab sie ein Concert, weigerte sich aber zu singen, weil man sich bei ihrem Eintritt in den Saal die Hände nicht gleich wund geklatscht und die Reihlen nicht heißer geschrien hatte. Ich bin die Patti! schrie sie und singe nicht! Sie mußte aber doch singen und Nachts bekam sie eine Kapenmusik. Für die Szegediner zu singen, hatte sie rundweg verweigert. — Auch in Nürnberg weigerte sie sich im Concert, das versprochene Lachlied zu singen, weil sie zu kühl empfunden und ihr Echoliad nicht mit dem gebührenden Beifall aufgenommen worden sei.

* In der Lützowstraße in Berlin saß Großmütterchen am stillen Charfreitag im Großvaterstuhl und harrete einer Nachricht voll Furcht und Hoffnung. Da kam die Depesche aus Guben: Deine Enkelin hat einen Sohn geboren und Du bist Urgroßmutter! — Die Freude war eingelehrt und die neue Urgroßmutter sagte: Paßt mir meinen Sonntagstaat ein, Nachmittags will ich nach Guben und will mit Enkelin und Urenkel die schönen Osterfeiertage feiern. Zu vor will ich ein Stündlein schlafen, weckt mich zur rechten Zeit! — Glück und Sonnenschein im Gesicht schloß sie im Stuhle ein. Die Stunde war längst vorüber, Urgroßmutter aber schloß noch süß und mußte glücklich träumen, ihr Gesicht war so verklärt. Als man sie endlich wecken wollte, war sie im Glück hinübergeschlummert in die andere Welt.

Unter den Ausfuhrartikeln der Vereinigten Staaten nimmt die Baumwolle im Betrage von mehr als 800 Mill. M. die erste, Getreide und Mehl (mehr als 600 Mill. M.) die zweite, Schweinefleisch (mehr als 300 Mill. M.) die dritte, Petroleum (etwa 250 Mill. M.) die vierte Stelle ein. Was letzteren Artikel betrifft, so wurden im Jahre 1861, zwei Jahre nach Aufhebung der Petroleumquellen, zuerst nur 27,000 Barrels ausgeführt; innerhalb 16 Jahren hat die Ausfuhr sich aber so enorm gesteigert, daß sie 1877 ungefähr das 54fache, nämlich 14 1/2 Mill. Barrels betrug.

* Zeichen der Zeit. In Bühlingshausen (Württemberg) hat ein 11-jähriges Mädchen binnen wenigen Tagen zwei Kinder umgebracht, „weil ihr das Kinderhüten entleidet gewesen sei“. Das jugendliche Alter der Mörderin hindert leider, daß gerichtlich gegen sie eingeschritten werden könnte.

* Die Narren im Sprichwort. Wenn ein Narr auf der einen Seite Prügel kriegt, so wundert er sich auf der andern. — Jedem Narren gefällt seine Kappe. — Er ist ein Narr in Folio, und wer's mit glaubt, ist an e so. — Es giebt viele Narren ohne Schellen und Rollen. — Man kennt den Narren nicht an der Nase. — Nach großen Narren richten sich die Kleinen. — Alte Narren, wenn sie gerathen, seynd besser als die jungen. — Wer ein Narr war dreißig Jahr, der bleibt ein Narr immerdar. — Bei Narren wird man zum Narren. — Ein Narr macht zehn Narren, aber tausend Kluge noch nicht einen Klugen. — Aus einem Narren wird kein Weiser. — Ein Narr bleibt ein Narr, wenn man ihm auch die Kappe mit Weisheit füttert. — Das sind die schlimmsten Narren, die freiwillig sich närrisch gebahren. — Die nüchternen Narren sind die schlimmsten. — Das ist der größte Narr von allen, der allen Narren will gefallen. — Aber doch ist es besser, mit einem ganzen Narren umgehen als mit einem halben. — Thoren und geschiedte Leute — sagt Goethe — sind gleich unschädlich; nur die Halbnarren und Halbweisen, das sind die gefährlichsten. — Die Narren sind oft die geschiedtesten Leute am Hofe. — Ein Narr, der fragen darf, sieht geschiedter aus als ein Geschiedter, der antwortet muß. — Ein Narr kann (in einer Stunde) mehr fragen, denn zehn (alte) Weise (in einem Jahr) berichten können. — Narren wissen Alles. — Narren und Kinder reden die Wahrheit. — Gäbe es keine Narren, so gäbe es keine Weisen. — Die Narren bekommen die besten Karten. — Die Narren haben das beste Leben. — Dem Narren gehört die Welt. — Mit einem Narren wird unser Herrgott selber nicht fertig. — Wenn die Narren zu Markte gehen, so kansen die Krämer Geld. — Narren und Rabulisten füttern die Juristen. — E Narr si zur rechte Zeit, ist an e Kunst. — Der Narren wegen braucht man nicht übers Meer zu reisen, wir haben deren auch. — Narren wachsen unbegossen. — Narr, nim ein Weib, da hat dein freud en End! — Das ist die beste Narrheit, die nicht lange währet. — Es muß Jeder ein Paar Narrenschuhe zerreißen, etliche lassen sie aber öfters fliegen.

Zur Empfehlung.

Der beliebte Volkschriftsteller Gottfried Zschaler hat der 4ten Auflage seines Sophiendulaten recht bald eine neue Erzählung „**Churfürst August und Mutter Anna**“ oder „**Der Sohn treuer Dienste**“ folgen lassen, welche abermals seine ungewöhnliche Begabung in dieser Art Volksliteratur erkennen läßt. Die neue Erzählung spielt in der Zeit vor 300 Jahren, und giebt uns ein mit Wärme geschriebenes und in sehr eingehender Weise behandeltes Lebensbild, welches die Verhältnisse zwischen Herrschaften und Diensthöfen jener Zeit berührt und treffende Schlaglichter auf derartige Verhältnisse der Gegenwart zu werfen vermag.

Möge das Buch, dessen Thema übrigens historisch begründet ist, sich bald einbürgern und reichen Segen bringen. —r—r.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 25. April.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 40 Pf. bis 2 Mark 50 Pf. Ferkel wurden eingebracht 139 Stück und verkauft à Paar 12 Mark — Pf. bis 27 Mark — Pf.

Ländlicher Vorschuss-Verein zu Krögis.

Kassen-Umsatz

(während der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1879.)

	Eingang.		Ausgang.	
Cassenbestand am 1. Januar	112,416	68		
Hypotheken-Conto	182,691	33	19,650	—
Wechsel-Conto	302,066	24	345,997	97
Spareinlagen-Conto	182,159	39	243,084	54
Conto-Corrente-Conto	1,440,363	75	1,470,777	18
Zinsen-Conto	39,870	66	6,583	71
Provisions-Conto	1,402	09	660	—
Zählgeld-Conto	81	—		
Werthpapier-Conto			1,200	—
Dividenden-Conto			2,542	50
Tantième-Conto			969	50
Besitz-Conto, Feldparzelle in Pinnewitz	2,378	65		
Verwaltungskosten Discout, Incasso und Diverse	50	40	5,113	93
			2,096,579	33
			166,900	86
Cassenbestand am 31. März				
	2,263,480	19	2,263,480	19

Karl Ernst Klopfer, Director.

Herrm. Walther, Cassirer.

Breussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Begebenes Grundcapital: 2,250,000 M. Reservefond: 1,095,000 M.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen Prämien ohne alle Nachzahlung und gewährt für mehriährige Versicherungen einen Prämienrabatt von 5, resp. 7 und 10%, sowie nach 5 hagelfreien Jahren eine Extra-Bonification von 5, 8 und 20%, so daß sich ohne dieselbe die Netto-Prämie in guten Gegenden bis auf nur 72 Pf. pro 100 M. beziffert. Der seit dem 14-jährigen Bestehen der Gesellschaft gewährte Rabatt erreichte im Ganzen die beträchtliche Summe von ca. 1,000,000 M. Es betragen

im Jahre:	die Versicherungssumme:	die Prämien-Einnahme:	der Rabatt:	die Schäden:
1865: (erstes)	M. 25,069,200.	M. 247,800.	M. —	M. 147,978.
1878: (14tes)	185,685,295.	1,721,081.	108,378	604,313.

Die Durchschnittsprämie pro 1878 betrug nach Abzug des Rabatts nur 86 Pfennige pro 100 M. — Die Schadenregulierung erfolgt prompt und die Schadenzahlung längstens binnen 4 Wochen.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:

Wilsdruff: C. G. Funke. — Kesselsdorf: Paul Heinzmann. — Nieder-Schöna: Carl Gottl. Maul.

Lemcke & Dähne,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Leinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken.

Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im übrigen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmepesen selbst bei kleinsten Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit Lemcke & Dähne's Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für Händler lohnendster Verdienst. Lemcke & Dähne ist eine der renommirtesten Firmen Sachsens.

Wirthschaftsverkauf.

Eine kleine Wirthschaft ist zu verkaufen und das Nähere zu erfahren beim Wirthschaftsbesitzer Moritz Schuster in Limbach.

Auszuleihen sind

Kaffen- und Privatgelder in jeder Betragshöhe zu 4 1/2—5% Zinsen auf Stadt- und Landgrundstücke durch Heinr. Poeland in Gaißichen.

Alte Fischbein-Gestelle,

auch einzelne Stäbe, kauft das Schirm-Geschäft von A. Hoffmann, Freiburgerstr. 122.

Kinderwagen,

Fahrstühle,
Krankenfahrstühle
und Puppenwagen,
größte Auswahl, billigste Preise,
in der Fabrik in Dresden,
Freiberger-Platz 12 und 13.

Mützen.

Seidene Comptoir- und Arbeitermützen (echte Seide) pr. Duz. 7 1/2 Mark — per Groß 86 Mark — also das Stück für nur 60 Pfg. versendet an Wiederverkäufer etc., aber nicht unter 1 Duzend, gegen Nachnahme

Carl Minde in Leipzig.

Ein runder Backtrog ist zu verkaufen beim Bäcker Julius Hillig.

Kutscher-Gesuch.

Gesucht wird zum 1. Mai ein unverheiratheter, mit gutem Zeugnissen versehenen Kutscher.

Kalwerk Braunsdorf.

Ein Logis ist zu vermieten, Aussicht nach dem Markt, in der Bäckerei von Julius Hillig.

Zum Einkauf

wird das geehrte Publikum auf das best renomirte und billige Modewaaren-Lager von C. H. Wunderling,

Dresden,
Altmarkt Nr. 11,

ergebenst aufmerksam gemacht.

Fortwährend Eingang von Neuheiten in:
Wollenen Kleiderstoffen,
Madapolam,
Schwarze Seidenstoffe,
franz. Long-Châles,
Umschlagetücher,

Schwarz. Caschmirs (staunend billig),
Buckskin zu Anzügen u. s. w.

Wie bekannt werden nur gute Qualitäten geführt, die Preise jedoch so billig, wie nicht weiter am Plage.

Nr. 11, Altmarkt Nr. 11.



Der Artikel Buckskin

hat jetzt in der 1. Etage meines Etablissements wieder diejenige Beachtung gefunden, welche er seiner Bedeutung nach verdient.

Große Sendungen von Buckskin haben neuerdings meinem Lager alle die Neuheiten für den Sommer und die Demi-Saison zugeführt, welche sowohl dem einfachen als auch dem feinen Geschmack volle Rechnung tragen.

Buckskin,

das ganze Meter schon von M. 3,50, alte Elle von 2 Mark an,

Buckskin-Nouveaute,
für ganze Anzüge, Meter. Mk. 4,60 = Elle Mk. 2,60,

Buckskin-Nouveaute,
für Beinkleider, Meter. Mk. 5,30 = Elle Mk. 3,00,

Buckskin - Nouveaute,
für Röcke, Meter M. 6,75 = Elle M. 3,80,

Buckskin - Nouveaute,
für Sommer - Ueberzieher, Meter Mark 7,50 = Elle Mark 4,25,

Buckskin - Nouveaute,
für Knaben-Anzüge, Meter M. 4,20 = Elle M. 2,40,
undekatirt, sowie auch nadelfertig.

Buckskins, wie sie jetzt vielfach, scheinbar sehr billig zum Verkauf kommen, aber nur aus ganz dünnem Gewebe mit einer aufgewalkten Schicht Wollstaub bestehen, sind nicht das Arbeitslohn werth und werden von mir nicht geführt. Solche Waare ist, wenn neu, vom Laien nicht zu erkennen, zerfällt aber schon nach den ersten Malen Anziehen.

Meine Qualitäten repräsentiren ausschließlich solide, reelle Fabrikate.

Schwarzes Tuch,
das ganze Meter Mk. 3,50 bis zu Mk. 8,50 = Elle Mk. 2,00 bis zu Mk. 4,80,

Schwarzer Satin,
das ganze Meter M. 7,00 = Elle M. 4,00

**Herren-Sommerjacket- u. Wasch-
Anzugs = Stoffe,**
hell und dunkel in grosser Auswahl.

Ich empfehle meine Offerte den Herren Schneidern zur besonderen Beachtung und bringe hierbei zugleich

mein bedeutendes Futter-
stoff-Lager mit in
Erinnerung.

Musterkarten v. Buckskins stehen zur Verfügung.

**Robert Bernhardt,
Dresden,**

Freiberger Platz 22-23.

Verkauf oder Verpachtung der hiesigen Brauerei.

Nachdem in der Generalversammlung der hiesigen Brauergenossenschaft vom 17. April a. c. beschlossen worden ist, die derselben gehörige Brauerei in Folge Ablebens des seitherigen Pächters zu verkaufen oder anderweit zu verpachten, soll diese bisher sehr schwunghaft betriebene Brauerei vom **1. October 1879** ab

den **23. Mai 1879, Vormittags 11 Uhr,**
im hiesigen Rathhause

an den Meistbietenden verkauft, oder dafür ein annehmbares Gebot darauf nicht erzielt werden sollte, bis **31. März 1886** an den Meistbietenden anderweit verpachtet werden.

Die Verkaufs- oder Verpachtungsbedingungen werden im Versteigerungstermine bekannt gemacht werden, sind jedoch auch schon zuvor bei dem Unterzeichneten einzusehen, woselbst auch auf Verlangen Abschriften derselben gegen Vergütung der Copialien zu erhalten sind. Die Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten.

Zugleich wird noch bemerkt, daß auch solche Kaufsofferten mit Berücksichtigung werden sollen, welche vor dem Licitationstermine mündlich oder schriftlich bei dem unterzeichneten Vorstände eingehen.

Wilsdruff, den 25. April 1879.

Der Vorstand der städtischen Brauergenossenschaft.
Engelmann, Vorsitzender.

Gesetzlich geschützt.

Herren-Cravatten

neueste Mechanik.
Allein-Verkauf bei **Eduard Wehner, Weißnerstraße.**

Glacé - Handschuhe,

1- und 2knöpfig, Paar von 1 M. 50 Pf. an, empfiehlt
Eduard Wehner.

Pa. Amerik. Pferdezahl - Mais

empfehlen
Bruno Gerlach, Wilsdruff.

Anständige Mädchen, welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, finden Unterkommen bei
E. Schumann, Schulgasse.

Eine freundliche Stube mit Kammer u. a. Zubehör auf der **Dresdnerstraße** gelegen, ist für **Johanni** zu vermieten. Die Exped. ertheilt gestl. Auskunft.

Eine Oberstube mit Küche, Stuben- und Bodenkammer und Kellerraum steht zu vermieten und zu **Johanni** zu beziehen; wo, ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Liedertafel.

Freitag, den 2. Mai a. c., Abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslocal

Concert und Ball.

Concertprogramm.

Erster Theil:

Abwechselnde Instrumental- und Vokal-Musikvorträge.

Zweiter Theil:

„Colombus“, Melodramatische Dichtung mit Chören und Orchesterbegleitung von **Julius Becker.**

Das Directorium.

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 4. Mai:

Zur Baumblüthe

von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit neubacknem Kuchen, guten Speisen und Getränken bestens aufwartet
Ernst G. Schramm, Gasthofsbes.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute Dienstag Uebung. Abmarsch 7 Uhr.

Das Commando.

Gasthof zu Limbach.

Sonntag, als den 4. Mai,

Bratwurstschmaus,

wozu freundlichst einladet

C. Scharfe.

Gasthof zu Hündorf.

Nächsten Sonntag, den 4. Mai,

Bratwurstschmaus,

wozu ergebenst einladet

Herrmann Hänsel.

Erholung.

Mittwoch, den 30. April d. J., Abends 8 Uhr,

Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechnungslegung und Vorsteherwahl.